

Liebe zu ihr, und gedachte bei sich, es müsse der selig sein, welchem sie zugethan wäre; doch hielt er es nicht für möglich, daß ihm solch' ein Glück widerfahren könnte; aber der schönen Magelona ging es eben so in ihrem Herzen. Als sie nun gespeist hatten, wurden in dem königlichen Saale allerlei Spiele und Kurzweil vorgenommen, an welcher der König und sein Gemahl sich betheiligten. Auch gab dieser seiner Tochter die Erlaubniß, mit dem Ritter zu reden. Darauf ließ die schöne Magelona ihn freundlich zurufen; er aber kam schnell und willig, und sie begrüßte ihn mit folgenden Worten: „Edler Herr, mein gnädiger Herr Vater, der König, hat an Eurem höfischen Wesen groß' Wohlgefallen, desgleichen die Anderen alle, welche hier sind, auch besonders wegen Eurer ritterlichen Tapferkeit und Eures feinen Anstandes. Kommt oft her zu uns zu lustigem Scherz und Spiel, denn mein gnädiger Herr Vater, sowie meine gnädige Frau Mutter und alle Anderen, auch ich sammt anderen Jungfrauen und Frauen haben Euch gern.“ Und der Ritter erwiderte: „Gnädiges Fräulein, ich kann Eurem Herrn Vater, dem König, meinem gnädigen Herrn, und Eurer gnädigen Frau Mutter, auch Euer Gnaden, für die große Ehre, welche man mir erweist, kaum danken, mir, einem armen Dienstmann aus niederem Stande, ich habe es auch nicht verdient, nur der geringste Diener von Euer Gnaden zu heißen. Jedoch, hochgeborenes, gnädiges Fräulein, ich danke Euer fürstlichen Gnaden und will demüthiglich versuchen, solcher Ehre würdig zu werden, will Euch zudem überall unterthänig sein, es mag sein, wo es wolle.“ Da sagte ihm die schöne Magelona ihren Dank und entgegnete, sie wolle ihn zu ihrem Diener annehmen. Nach diesen Worten ging die Königin in ihr Gemach und die schöne Magelona mit ihr, wiewohl ungern, doch bei der Trennung sagte sie zum Ritter: „Edler Ritter, ich bitt' Euch freundlich, kommt doch oft zu uns zum Scherz und Spiel, denn ich hätte wohl etwas mit Euch im Geheimen zu reden von Ritterspielen und anderen Dingen, so in Eurer Heimath geschehen, und mir ist es nicht wenig unangenehm, daß ich heute keine Zeit habe, mit Euch zu sprechen.“ So entließ sie ihn mit freundlichem Blicke, so daß er in seinem Herzen tiefer verwundet war denn vormal's. Dann ging die schöne Magelona in ihr Zimmer mit sammt den anderen Jungfrauen, der König aber blieb noch bei den Herren in dem Saale und redete mit ihnen über mancherlei Sachen. Da kam